

Inhaltsverzeichnis

Beschreibung des Lebens und Sterbens des hl. Lehrers Mesrop	2
1. Die Aufgabe.	2
2. Die Berechtigung eines solchen Lebensbildes nach dem Alten Testament.	2
3. Die Berechtigung eines solchen Lebensbildes nach dem Neuen Testament.	4
4. Herkunft und Berufung.	6
5. Die erste Missionstätigkeit in Golthn.	7
6. Das erste Rufen nach einer Schrift für die armenische Sprache.	8
7. Die Reise nach Syrien zur Forschung nach einer Schrift.	9
8. Die Erfindung der armenischen Schrift.	9
9. Die Rückkehr Mesrops mit der Schrift nach Armenien.	11
10. Die Wirkung der Schrifterfindung.	11
11. Mesrops erneute Missionstätigkeit.	12
12. Erfindung einer Schrift für die Iberer.	13
13. Mesrop reist in das griechische Armenien zum Unterricht der Volksgenossen.	14
14. Der Kampf gegen die Barbarianer.	16
15. Mesrops Wirken für die Albanier.	16
16. Neues Wirken für die Iberer.	18
17. Übersetzungen christlicher Schriften ins Armenische.	18
18. Mesrop verfaßt Predigten.	19
19. Förderung des Mönchslebens.	20
20. Schutz gegen glaubensirrige Schriften.	22
21. Tod des Patriarchen Sahak.	22
22. Mesrop als Patriarch.	23
23. Mesrops Tod.	23
24. Mesrops Nachfolger als Leiter der armenischen Kirche.	25
25. Schluß.	25

Titel Werk: Beschreibung des Lebens und Sterbens des hl. Lehrers Mesrop Autor: Armenische Väter Autor: Koriun Identifier: ??? Tag: Vita Time: 5. Jhd.

Titel Version: Beschreibung des Lebens und Sterbens des hl. Lehrers Mesrop (BKV) Sprache: deutsch Bibliographie: Beschreibung des Lebens und Sterbens des hl. Lehrers Mesrop In: Ausgewählte Schriften der armenischen Kirchenväter / aus dem Armenischen übers.; hrsg. von Simon Weber. (Ausgewählte Schriften der armenischen Kirchenväter Bd. 1; Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 57) Kempten; München : J. Kösel : F. Pustet, 1927. Unter der Mitarbeit von: Hans-Josef Born

Beschreibung des Lebens und Sterbens des hl. Lehrers Mesrop

1. Die Aufgabe.

S. 196 Erzählung vom Leben und Sterben Mesrops, des heiligen Mannes, des Lehrers unseres Übersetzers, von Koriun, dem Lehrer, seinem Schüler

Von des askhenazischen¹ Volkes und des armenischen Landes gottgeschenkter Schrift² [wollen wir erzählen], wann und zu welchen Zeit[verhältniss]en sie eingeführt wurde und durch welchen Mann dieses erneute göttliche Gnadengeschenk in die Erscheinung trat, und von desselben lichtvoller Lehre und engelhaftem Tugendwandel, indem wir daran denken, das Andenken in gedrängter Kürze niederzuschreiben. Währenddem ich im Heiligtum der Gedanken um das Andenken in einsamer Tätigkeit mich bemühte, gelangte an mich der Befehl eines ehrwürdigen Mannes mit Namen Joseph³, eines Schülers dieses Mannes, und mit ihm noch die Ermunterung anderer Schulgenossen unserer Ausbildung, Da ich gerade einen besonderen Anteil in der S. 197 Jüngerschaft gewonnen hatte, obwohl ich jünger war und es [eigentlich] über unsere Kraft ging, übernahm ich den ernstesten Befehl, der ergangen war, rasch und ohne Verzug⁴ das Vorgelegte niederzuschreiben. Ich bat sie alle, sich mit uns im Gebet zu vereinigen mit Empfehlung an die göttliche Gnade, damit wir mit größerer Willigkeit und richtiger auf dem allum sich hindehenden Gewoge des Meeres der Lehre dahinführen.

2. Die Berechtigung eines solchen Lebensbildes nach dem Alten Testament.

So will ich denn beginnen und vorausschicken, daß es eine Kühnheit wäre, das Leben der vollkommenen Männer zu beschreiben, die wir nicht nach unserer Meinung prüfen dürfen, um sie kunstvoll zu schildern, sondern die als Vorbilder uns gegeben sind, die Gegenwärtigen zu erheben. Denn der gütige Gott sorgt so trefflich für seine Freunde, daß er ihnen

¹„Askhenazisch“ wird das armenische Volk von seinen eigenen älteren Schriftstellern genannt. Der Grund ist nicht aufgeheilt. Die Annahme, daß die Benennung im Anschluß an Jer. 51, 27 entstanden sei, ist nicht durchschlagend, weil in jenem Zusammenhang die Askhenaz am wahrscheinlichsten ein nichtarmenisches Volk sind. S.S. Weber, Ararat in der Bibl. Theol. Quartalschrift 1901, S. 338 ff. Da das arsazidische Königshaus der Armenier, welches parthischer Herkunft war, mit Vorliebe als askhenazisch bezeichnet wird, dürfte Askhenaz für einen Namen des parthischen Volkes zu halten sein.

²Die Herstellung bzw. Ordnung einer Schrift für die armenische Sprache ist das grundlegende literarische Verdienst Mesrops.

³Damals Patriarchats Verweser in Armenien, s. Nr. 24.

⁴Diese Bemerkung dürfte das Vorkommen mancher Härte und Dunkelheit in der Darstellung dieser Schrift erklären.

nicht nur gemäß dem Tugendleben die schöne und höhere Vergeltung in der endlosen Ewigkeit für angemessen hält, sondern schon hier zuvor, daß in den vergänglichen Zeiten die Erzählung von ihrem Ruhm himmlisch hehr erklinge und jene unter den geistigen und körperlichen Wesen zugleich hervor leuchten.

Und in der mosaischen Erzählung ist der heiligen Männer edle Art, die Festigkeit der Wahrheit des Glaubens, die Würde gottesnahen und gotterglühten Lebens, die Herrlichkeit eines wunderhaften Lebens offenbar. Der eine wurde wegen seines wohlgefälligen Opfers als gerecht bezeichnet⁵, und ein anderer erschien in erfreulichem Wunder erhaben über den alles verschlingenden Tod, voll Leben, und ein anderer ward wegen der vollkommnen Gerechtigkeit über dem alles bedeckenden berghohen Meer göttlicher Strafe samt allen Lebewesen in der Zeit eines Jahres im Schiffe fahrend erhalten, und ein anderer wurde durch unvermutet S. 198 vorgefundenen Glauben gerechtfertigt und Gott nahe und mit Gott redend der vollkommene Teilhaber des Bundes, Erbe der Verheißung künftiger Güter. Und viele andere solche wurden als Gottesfreunde erfunden, deren edle Art in allen gotterleuchteten Schriften gerühmt wird.

Ähnlich dem Vorgetragenen erwähnt Paulus im Brief an die Hebräer⁶ Namen und lobt die Echtheit ihres Glaubens, durch welchen sie den Trost der Vergeltung vom allgütigen Gott gemäß ihrem Fortschritt erlangten. Er zieht zum Vergleich selbst der übeltätigen Rahab Gastfreundschaft gegen die Kundschafter herbei.

Jedoch dieweil er auf die zahlreiche Menge blickt⁷, macht er wirklich nur wenige Namen bekannt und übergeht die anderen, indem die Zeit nicht ausreicht, sie der Reihe nach aufzuzählen. Er wendet sie demgemäß an, um darzulegen, zumal die Versuchungen, die hereingebrochen waren, und ihre unwidersprochene Tugendkraft, die er für edler als die Welt im Preise hält. Auf diese Weise führen alle vom Geiste erzählten Schriften die Beschreibung der Tapferkeit aller Heere, bei den einen in bezug auf den Sieg der göttlichen Religion, bei den andern in Hinsicht auf die Tüchtigkeit in weltlichen Verhältnissen, in Streit und Krieg wie bei Nimrod⁸, bei Samson⁹ und David¹⁰. Bei einigen wieder loben sie die natürliche Weisheit zugleich mit der göttlichen Weisheit wie bei Joseph in Ägypten¹¹ und bei Daniel in Babylon¹². Unter diesen waren auch Ratgeber mächtiger Könige; sie zeigten die Verhältnisse der Lebensführung des Länderherrschers, indem sie zugleich bekannt machten mit dem allmächtigen Gott. Indem der Prophet die Weisheit dieser lob-

⁵Nach Hebräer 11,4ff.

⁶Bei den Armeniern jener Zeit galt der Brief an die Hebräer für paulinisch,

⁷Hebr. 12, 1.

⁸Gen. 10,9.

⁹Richter 13,3ff.

¹⁰1.Sam. 16,13ff.

¹¹Gen. 37, 3 ff.

¹²Dan. 1,1ff.

te, sagte er zu einem so: „Bist du weiser als Daniel, oder haben die Weisen mit Rat dich beraten durch ihre S. 199 Wissenschaft? [Ezechiel 28, 3.] Und nicht allein soweit, sondern [sie tut es] auch durch geistige Botschaft aus dem Volke heraus, indem dieses die Macht des Heiligen lobte, dort als sie den Daniel lebenswürdig verkündend riefen und die heilige Mutter des Herrn in Galiläa, gebenedeit unter den Weibern¹³ .

Allein wozu sprechen wir das ehrenvolle Lob der beiden miteinander verbundenen Genossen aus, deren Vortrefflichkeit der Herr von allem selbst mit vollem Munde aussprach; nicht allein das vor Augen stehende Werk, sondern auch des verborgenen Herzens Erleuchtung bringt er vor Engel und Menschen. Wie als er mit den Engeln zu dem gastfreundlichen Abraham kam und ihm die Herablassung zur Dienstbarkeit kundtat,, indem er ihm nach Empfang der Verheißungen mitteilte, was er in Sodom zu tun vorhatte [Gen. 18, 20]. So auch spricht er des edlen Helden Ijob Lob aus, bevor er ihn kämpfen läßt vor den Kämpfern, indem er erklärt: „Ein Mann, wahrhaft, gerecht und gottesfürchtig, und fern von allen bösen Werken“ [Ijob 1,1]. Des großen Moses bessere gottentflammte Gemeinschaft hinwieder wird durch alle kirchlichen Bücher erhoben; auch dessen Kindheit und Anmut macht das göttliche Gesetz bekannt, ja selbst des volksfremden Jethro¹⁴ Rat übergeht es nicht ohne Aufzeichnung.

Und so strahlen gemeinsam aller gottesdienerischen Künstler Werke im gottgeschriebenen Gesetz, deren heilige Namen niemand allesamt zu erwähnen vermag.

3. Die Berechtigung eines solchen Lebensbildes nach dem Neuen Testament.

Und nicht bloß der Voraufgegangenen, sondern auch aller dem eingeborenen Sohn Gottes, dem Erlöser, Nachfolgenden Herrlichkeit ließ er in seinem lichtbringenden Evangelium erblühen, besonders krönte er sie mit Seligpreisung; nicht allein der ausgesonderten Zwölf und auch des vorhergehenden Vorläufers, sondern auch der S. 200 anderen Beigetretenen Wahrhaftigkeit des Glaubens lobt er. Denn er bezeichnet den Nathanael als ohne Falsch [Joh. 1,47], und die Glaubensgröße des königlichen Hauptmanns [Matth. 8,10] nennt er unbekannt in Israel. Aber nicht allein die Großen, sondern vielmehr noch die Geringeren preist hoch, der Freund der Niedrigen, Christus, der wenig den Aufwand der Salbe achtete [Joh. 12,3ff.]; und des Aufwandes Andenken erzählen alle unter dem Himmel [Lukas 19,9], und von dem kanaanäischen Weibe [Matth. 15,22] hebt er die Größe des Glaubens hervor, selbst bei den zwei dargebotenen Hellern [Lukas 21, 3] lobt er mehr den guten Willen als bei den großen [Gaben]. Paulus hatte dann sich vorgenommen, die Herrlichkeit der christlichen Ordnung ringsum zu verbreiten; ein Gefäß der Auserwählung [Apg. 9,15] genannt,

¹³Wohl eine Verwechslung mit Lukas 11, 27.

¹⁴Exodus 3,1; 18,1ff.

macht er seinen wunderbaren Namen in der Welt berühmt. Als deshalb der Selige auf die Höhe der Gnade blickte bei seinen großen Übungen und bei denen aller Heiligen, kehrte er mit lauterer Stimme zur Danksagung zurück: „Die Gnade Gottes, die in allem triumphiert um uns in Christus und den Wohlgeruch seiner Weisheit durch uns offenbart an allen Orten., [2.Kor.2,14]. Darüber hinaus erhebt er noch das kühnere [Wort]: „Wer kann einen Vorwurf erheben gegen die Auserwählten Gottes?“ [Römer 8,23.] Und da die seligen Apostel solche Hilfe vom Herrn erlangt haben, beschreiben sie in der Schrift die Vortrefflichkeit aller ihrer Gehilfen. Die einen sieht man in den heiligen Evangelien, die einen in der Geschichte der Apostel, welche der selige Lukas geschrieben hat¹⁵. Auch gibt es solche, welche in den katholischen Briefen der Apostel besser erkannt werden.

Aber Paulus erwähnt in den vierzehn Briefen¹⁶ die Genossen seines Apostolates und seine Helfer und macht S. 201 sie zu Genossen seiner Freude; und am Ende der Briefe, nachdem er jeden einzelnen begrüßt hat, fragt er beim Namen. Und eines Lob führt er vom Evangelium her an. Jedoch nicht allein des Heiligen Hilfe preist er, sondern auch der christenwürdigen Gastfreunde Lob reiht er zur Vergeltung der Ehrung an, weshalb er seine Gebete zu Gott richtet und bittet, ihnen die Vergeltung für das Gute zu gewähren. Und durch alle Kirchen läßt er den Ruhm der Auserwählten erschallen [Römer 1,8; Phil. 4f; 1.Thess. 1,8], nicht nur der Männer, sondern auch der Frauen unter den Anhängern, welche die Wahrheit verkünden.

Und dieses alles verkündete er nicht zur eitlen Schaustellung des Lobes, sondern damit es als Vorbild und Regel für die Kommenden diene, wie er auch dabei alle drängt, voll Eifer für die guten Werke zu werden, indem er sagt: „Wandelt der Liebe nach! Und strebt, voll Eifer zu werden nach allem Geistigen., [1.Kor. 14,1]. Da er dieser Willfähigkeit in Sachen des Dienstes der Heiligen den Achaiern¹⁷ beschreibt, ermahnt er sie zur Nacheiferung. Dazu gibt er auch Ermutigung zum unverdrossenen Wandel im Guten: „Es ist gut, allezeit dem Guten nachzueifern“ [Gal. 4,18]. Auch drängt er, seine und des Herrn Nachahmer zu werden.

Ferner strebt er darnach, mit allen nach Christi Spuren zu verfahren: „Schauet,, so sagt er, „auf den Heerführer des Glaubens und den Vollender Christus“ [Hebr. 12,2]. Dann wieder: „Gedenket eurer Vorsteher, welche euch das Wort Gottes verkündigt haben.,“ Hinblickend auf den Ausgang ihres Wandels, werdet Nachahmer des Glaubens [Hebr. 13,7]. Und zugleich: „Das möge ein jeder von euch denken, was auch in Christus Jesus“ [Phil. 2,5]. Gleicherweise wie dieser hält es Lukas im Beginn seines Buches: Apostelgeschichte.

¹⁵Ein Zeugnis der altarmenischen Kirche von der Überlieferung, daß das Lukasevangelium und die Apostelgeschichte vom gleichen Verfasser Lukas herkommen.

¹⁶Ein Zeichen, daß Koriun, der auch den Hebräerbrief für paulinisch erklärte [s. Anm.6] den angeblichen dritten Korintherbrief noch nicht kannte,

¹⁷An die die Briefe an die Korinther mitgerichtet sind. Siehe 2.Kor. 1,1.

Der liebenswürdige Bruder des Herrn, Jakobus, aber nimmt die gesamte Schar der Heiligen mit dem Freund der Heiligen dem Herrn [selbst] zum Vorbild in seinem Brief S. 202 und sagt: „Als Beispiel der Leiden und in der Ausdauer nehmt die Propheten, welche im Namen des Herrn gesprochen haben. Die Geduld des Job vernehmt und schauet auf die Vollendung des Herrn,„ [Jak. 5,10f.].

Aus dem Gesagten ist also offenbar, daß das Lob aller gottgeliebten Auserwählten vom Herrn ist; lasset uns, die wir von den Engeln, die wir untereinander nicht zum Ruhme unserer selbst, sondern zur Nacheiferung untereinander sich gegenseitig anzutreiben ermutigt sind, zur Vollendung des Guten kommen, zu dem bezeichneten Ziel des heiligen Paulus, nämlich „einmütig zu gelangen zum Maß des Vollalters Christi“ [Eph. 4,13]. Zu erwarten den, dessen Freiheit im Himmel ist, den Erlöser des großen Gottes. Wir haben auch das kanonische Erbe, die gnadenreiche Erzählung von den Aposteln geschrieben, wie sie erhoben voneinander, gelobt gemäß dem wahren Glauben und der vom Evangelium gewirkten Religion, bis zur heutigen Zeit nach dieser Gewohnheit walten.

4. Herkunft und Berufung.

Und nun schöpfe ich aus beiden das Vertrauen, das Leben des gerechten Mannes in Angriff zu nehmen. Demgemäß nun möge das Versprochene vorgelegt werden. Und nach der Väter gepriesenen Art soll, was bei unserer Art gefällt, auch deren wohlwollender Befehl entsprechend erfüllt werden.

Der Mann¹⁸, den wir in den vorausgehenden Worten bezeichneten, um dessentwillen wir auch die Mühe unserer Erzählung übernommen haben, hieß mit Namen Maschthotz¹⁹ aus der Provinz Taron²⁰, aus dem Dorfe Hatzik, der Sohn eines glücklichen Mannes, der Wardan S. 203 hieß. In den Tagen seiner Jugend, geübt in griechischer Wissenschaft, kam er in die Provinz der Arschakunier²¹ der Könige von Groß-Armenien, und stand in den Diensten der königlichen Kanzlei als Beamter der königlichen Regierung bei der Verwaltung des Landes der Armenier unter einem gewissen Verwaltungsvorstand Arawan²². Eingeweiht und vertraut geworden mit den weltlichen Verhältnissen, gewann er auch Interesse für die Kriegswerke seiner Soldaten und darauf widmete er seine Aufmerksamkeit mit Ei-

¹⁸Hier beginnt Welte mit seiner Übersetzung, ebenso Emin bei Langlois.

¹⁹Ein anderer Name für Mesrop. Da Moses v. Ch. mit Vorliebe den Namen Mesrop gebrauchte, ist dieser Name im Abendland der gebräuchlichere geworden. Die älteren Schriftsteller gebrauchen Maschthotz wohl ebensooft als Mesrop.

²⁰In Mittelarmenien.

²¹Ararat, das Land am mittleren Araxes, wo das Reich der vorarmenischen Araratäer oder Urararatäer sich am längsten hielt; daher blieb diesem Gebiet der Name des alten, weit größeren Königreiches Ararat. [S.S. Weber, Ararat in der Bibel a.a.O.]

²²Für diesen Posten eignete sich Mesrop besonders wegen seiner reichen Sprachkenntnisse, die nicht nur die Nachbarsprachen der Iberer und Albanier, sondern auch Griechisch und Persisch umfaßten.

fer der Lesung der göttlichen Schriften. Dadurch gewann er bald die Erleuchtung und warf sich mit Eifer und Einsicht auf die Angelegenheiten des von Gott gegebenen Gesetzes und riß sich los vom Dienste der Fürsten.

Und als er daraufhin nach dem im Evangelium gegebenen Maße in den Dienst des menschenliebenden Gottes zurückgekehrt war, legte er fortan das Verlangen nach Fürstendienst von sich, nahm das Kreuz der Ehre und wandelte dem Gekreuzigten nach, der allen Leben spendet. Und den Geboten ergeben, reihte er sich unter die kreuztragende Schar Christi und trat darauf rasch in den Orden der Einsiedler²³. Viele und mannigfaltige Beschwerden trug er gemäß dem Evangelium in allen Dingen; mit allem Eifer gab er sich den geistlichen Dingen allzumal hin, dem Leben auf den Bergen, dem Hunger und dem Durst, der Kräuterkost²⁴, lichtlosen Absperrungen, den Bußkleidern und dem Lager auf hartem S. 204 Boden. Und viele Male vollbrachte er die süße Ruhe[zeit] der Nacht und die Not des Schlafes in Wachsamkeit stehend in einem Augenblick²⁵. Und all das beobachtete er nicht kurze Zeit; und als er noch manche fand, schloß er sie an sich an als Jünger für dieselbe gewohnte Verkündigung des Evangeliums. Nachdem er so alle Versuchungen, die über ihn kamen, mit williger Tugendhaftigkeit ertragen und sich ausgezeichnet hatte, wurde er angesehen und beliebt vor Gott und den Menschen.

5. Die erste Missionstätigkeit in Golthn.

Hernach nahm der Selige die ihm sich Anvertrauenden und zog hinab in das ungeordnete und ungepflegte Gebiet von Golthn²⁶. Aber auch da zog ihm der Fürst von Golthn entgegen, ein gewissenhafter und gottliebender Mann nach Art der Jünger des Glaubens an Christus. Der Heilige nun nahm sofort das Werk der Verkündigung des Evangeliums auf und legte Hand an in der Provinz unter beifälliger Förderung seitens des Fürsten. Alle, die da gefangen waren, führte er aus den altväterlichen Überlieferungen und aus dem satanischen Dämonendienst zur Unterwerfung unter Christus.

Und als er unter ihnen das Wort des Lebens aussäte, da zeigten sich den Bewohnern der Provinz große Zeichen, indem die Dämonen in vielerlei Gestaltung flohen und in die Genden Mariens²⁷ einfielen. In gleicher Weise befaßte ihn die Sorge, alle Landesgenossen zu trösten, und nur mehr ergab er sich inständigem Gebete in Seufzen und Anrufungen vor Gott mit ausgespannten Armen und unaufhörlichen Tränen und sprach, das Wort des

²³Welte: trat in ein Mönchskloster.

²⁴Welte übersetzt hier: „Und bewog auch noch viele aus anderen Familien zu gleicher evangelischer Entbehrung aller Dinge.“

²⁵Welte: „Oftmals vertauschte er auch die süße Ruhe der Nacht und die Erquickung des Schlafes mit anhaltendem Wachen, wobei er aufrecht stehen blieb, um dem Schläfe nicht zu unterliegen.“

²⁶Der nördliche Teil von Waspurakan im östlichen Armenien, zeitweilig dem Herrn von Siunikh Untertan.

²⁷Wörtlich der Marier, wohl die Medomarder, ein Volksstamm im heutigen Kurdengebiet.

Apostels beherzigend, voll Sorge: „Trauer ist mir, nur unaufhörlicher Schmerz meinem Herzen wegen meiner Brüder und Volksgenossen“ [Römer 9,2].

6. Das erste Rufen nach einer Schrift für die armenische Sprache.

S. 205 Und so war er von traurigem Geist umlagert und umstellt und verfiel in erregende Gedanken, wie er wohl einen Ausgang für die Sache fände. Nachdem er viele Tage darüber zugebracht hatte, machte er sich auf und kam zum heiligen Katholikos von Groß-Armenien, dessen Name Sahak²⁸ war. Er fand diesen bereit und voll Zustimmung zu demselben Unternehmen. In gemeinsamer Bereitwilligkeit taten sie sich zusammen und stellten sich unter vielem Gebet vor Gott, um dazu zu gelangen, daß der von Christus gebrachten Erlösung alle Seelen teilhaftig würden. Und das taten sie viele Tage. Da ward es ihnen geschenkt vom allgütigen Gott, in seliger Einmütigkeit den um das Land sorgenden Plan zu fassen und Buchstaben für die armenische Schrift zu erlangen; nachdem die Väter viele Versuche und die Untersuchung hingebungsvoll angestellt und vieler Mühe sich unterzogen hatten, da machten sie dann auch von dem zuvor von ihnen Erstrebten dem König von Armenien Mitteilung, dessen Namen Wramschapuh²⁹ hieß.

Da erzählte ihnen der König von einem vornehmen Syrer, einem Bischof, dessen Name Daniel hieß, der unerwarteterweise Buchstaben des Alphabets der armenischen Sprache [hatte]. Und als ihnen vom König von dem von Daniel Geschriebenen erzählt wurde, bestürmten sie den König, sich dieses Bedürfnis angelegen sein zu lassen. Und er sandte einen gewissen Wahritsch mit Namen mit einem Befehl zu einem Priester, dessen Namen Abel hieß. Dieser stand in naher Beziehung mit dem syrischen Bischof Daniel.

Als dieser Abel nun von der Sache hörte, ging er alsbald zu Daniel, und zuerst lernte er selbst von Daniel die Schrift und hernach nahm er sie von ihm und sandte S. 206 sie zum König im Lande der Armenier³⁰. Im fünften Jahr seines Königtums ließ er sie ihm zukommen. Der König mit dem gleichgesinnten Sahak und Maschthotz waren, als sie die Schrift von Abel empfangen, [hoch] erfreut. Hernach nahmen die Besorgten den unvermutet erlangten Fund und erbaten dringend vom König junge Knaben, damit sie ihnen die Schrift lehren könnten. Und als viele aus ihnen unterrichtet worden waren, gab er Befehl, alle in derselben zu lehren. Dadurch gelangte auch der Gütige, Verehrungswürdige zum Range der Lehrerwürde. Und während er zwei Jahre lang einer Lehrtätigkeit waltete, hielt er sich an diese Schriftzeichen³¹. Allein er fand hernach, daß die Schriftzeichen nicht genügten,

²⁸Die armenische Umformung von Isaak, der letzte männliche Abkömmling Gregors des Erleuchters in gerader Linie.

²⁹Vorletzter arsazidischer König Armeniens unter persischer Oberhoheit.

³⁰Etwas abweichend erzählt Moses v. Ch. den Vorgang s. III, 52. Eine Ergänzung bietet Lazar v. Ph. I, 10 Tiflis 1904, S. 14.

³¹Welte: „Bei dieser Veranlassung wurde der Selige zum Rang eines Wardapet erhoben, nachdem er bereits

um zutreffend die Silben und Verbindungen³² der armenischen Sprache auszudrücken, zumal weil die Buchstaben von anderen Literaturen fallen gelassen [wörtlich: begraben] und wieder aufgeweckt waren.

7. Die Reise nach Syrien zur Forschung nach einer Schrift.

Hierauf machten sie sich zum zweitenmal wieder an die gleiche Sorge und suchten dafür eine Zeitlang nach Erfolg. Zu diesem Zwecke nahm der ehrwürdige Maschthotz auf Befehl des Königs und im Einverständnis mit Sahak eine Schar Knaben. Und sich voneinander verabschiedend mit heiligem Kuß, ging er im fünften Jahre³³ des Wramschapuh, des Königs von Armenien, weg und gelangte auf der Reise in die Gegend von Aramäa in die Städte der beiden Syrien, deren erste Edessa heißt und S. 207 die zweite den Namen Amida³⁴ hat. Er stellte sich den beiden Bischöfen vor deren erster den Namen Babilos führt, der zweite Akakios. Mit dem Klerus und den Gemeindevorstehern empfingen sie ihn und erwiesen den Ankömmlingen viele Ehren und nahmen ihn mit Aufmerksamkeit auf gemäß der Ordnung der nach Christus Genannten.

Der schülerfreundliche Lehrer nun teilte die mitgeführten [Schüler] in zwei Abteilungen, die einen wies er der syrischen Schule zu, die anderen der griechischen, dann sammelte er sie in der Stadt Samosata. Er gab sich mit seinen Genossen dem gewohnten Gebete hin, der Wachsamkeit und dem Flehen in Tränen, der Standhaftigkeit, dem Geist der Weltbeueinung, gedenkend des Prophetenwortes: „Wenn du weinst, dann wirst du leben.“

8. Die Erfindung der armenischen Schrift.

Und so unterzog er sich vielen Mühen, um seinem Volke eine Förderung im Guten zu gewinnen. Ihm schenkte es auch das Geschick vom alle Gnaden spendenden Gott, durch väterlichen Geist erzeugt, eine Geburt neu und wunderbar mit seiner heiligen Rechten, die Schrift für die armenische Sprache. Und nun zeichnete er sie sogleich auf, benannte sie und ordnete sie, und verband sie zu Silben und Verbindungen. Und darauf nahm er Abschied von den heiligen Bischöfen und ging mit seinen Gehilfen in die Stadt Samosata hinab, von dessen Bischof und Kirche er mit hoher Ehre ausgezeichnet wurde. Dort in der gleichen Stadt fand er einen Schreiber griechischer Schrift, mit Namen Rophanos. In Gemeinschaft mit diesem setzte er die ganze Auswahl der Schrift zusammen und paßte sie zurecht, die feineren, die kurzen und die langen, die selbständigen und die Doppellaute³⁵ Darauf wandte er sich der Übersetzung zu mit zwei Männern, seinen Schülern; der erste

zwei Jahre lang mit jener Schrift und den Lehrern derselben sich beschäftigt hatte.“

³²Nach Welte die vokallosen, nur mit “jet” ausgesprochenen Silben.

³³Die Zahl ist nach obiger Angabe irrig. Es wird das siebte Jahr gewesen sein.

³⁴Das heutige Diarbekir.

³⁵Etwas verschieden ist die spätere Erzählung des Moses v. Ch. III, 53.

hieß mit Namen Johann, aus der Provinz Egheghia, der zweite S. 208 Joseph aus dem Hause der Paghanier. Er machte den Anfang zunächst mit den Sprüchen Salomos, der im Beginn es empfiehlt, der Weisheit kundig zu werden, indem er sagt: „Zu erkennen die Weisheit und [guten] Rat, zu verstehen die Worte der Klugheit.“ Diese Übersetzung ist auch geschrieben worden von der Hand dieses Schreibers, indem er die Knaben unterrichtete zu Schreibern derselben Schrift.

Hierauf dann erhielt er [Empfehlungs-] Briefe vom Bischof der Stadt. Und nachdem er von ihnen mit allen den Seinen sich verabschiedet hatte, trug er [sie?] zu den Bischöfen Syriens. Allen, bei denen er früher Aufnahme gefunden, legte er die von Gott gegebene Schrift vor. Dafür feierten ihn viele Lobeserhebungen von Seiten der heiligen Bischöfe und von allen Kirchen zur Verherrlichung Gottes und zu nicht geringem Trost der Schüler. Sie empfingen Empfehlungs-Briefe mit gütigen Geschenken, und mit all dem Ihrigen ging er auf die Reise. Von gastlichen Herbergen auf der Durchreise unterstützt, kam er mit Glück und geistiger Freude ins Land Armenien in die Gegenden der Provinz Ararat, in das Gebiet von Norkhalakh³⁶ im sechsten Jahre³⁷ des Wramschapuh, des Königs der Armenier. Und nicht so freute sich der große Moses beim Herabsteigen vom Berge Sinai; wir sagen nicht um vieles weniger. Denn als der Mann, der Gott schaute, von Gott das von Gott geschriebene Gebot in die Arme genommen hatte, stieg er vom Berg hernieder; aber wegen der Untat des Volkes, welches der Gottheit den Rücken gekehrt hatte, stürzten sie zur Erde; S. 209 treulos gegen ihren Herrn, gossen sie sich ihre Götter und beteten sie an und betrübten ihren Gesetzgeber und machten sein Herz erstarren. Denn als durch das Zerbrechen der Tafel es offenkundig geworden war, sah man den Schmerz des Trägers. Aber mit diesem Seligen, wegen dessen das Gesagte dargelegt wird, verhielt es sich nicht nach jenem Vorbild, das sie damals gaben, sondern er, erfüllt mit geistigem Trost, ward als willkommen bei denen betrachtet, die ihn empfingen, und als verheißungsvolle Ordnung der Wege für diejenigen, die mit freudiger Hoffnung ihn aufnahmen.

Doch möge uns keiner wegen des Gesagten für zu kühn halten, als ob es einen geringern Mann mit dem großen Moses, mit dem Mann, der mit Gott sprach, dem Wundertäter verglichen und gleichgestellt hätte, wodurch wir wohl [ihn] herabgesetzt hätten. Ja, wir können noch mehr durch den Glauben. Denn es darf an keinen sichtbaren und unsichtbaren Dingen das Göttliche verkannt werden. Denn des einen allmächtigen Gottes Gnade waltet bei allen Völkern der Erdgeborenen.

³⁶Zu deutsch: Neustadt. Die Stadt hieß auch Wagharschapat. Welte gibt den Stadtnamen unrichtig mit „Nor“ [= Neu] wieder.

³⁷Hier liegt wieder ein chronologischer Irrtum vor, soferne Koriun oben schon nach dem 5. Jahre des Königs eine zweijährige Übung berichtet, dann von den Reisen schreibt, die auch Zeit forderten, so daß dies Ereignis nicht bloß ein Jahr nach dem oben Berichteten stattgehabt haben kann. Eine spätere Angabe Koriuns, daß die Schrifterfindung ins 8. Jahr Jesdegerds fiel, forderte die unrichtige Folgerung, daß das 6. Jahr des armenischen Königs Wramschapuh sich mit dem 8. Jahr Jesdegerds deckte, was unmöglich ist.

9. Die Rückkehr Mesrops mit der Schrift nach Armenien.

Und als der Erwählte in die Nähe der königlichen Stadt kam, wurde dem König und dem heiligen Bischof Kunde. Diese nahmen die ganze Menge der fürstlichen Hofleute und gingen aus der Stadt dem Seligen entgegen und trafen ihn am Ufer des Flusses Rhah³⁸. Nachdem sie einander mit liebevollem Gruß begrüßt hatten, kehrten sie von da unter Freudenrufen und geistlichen Gesängen und hohen Lobeserhebungen in die Stadt zurück und begingen die festlichen Tage mit Freuden.

Darauf erhielt er alsbald Befehl vom Könige, den Anfang zu machen mit den barbarischen Gegenden der Marier, welche nicht allein wegen der dämonischen, teuflischen Monstrosität der Sitten, sondern auch wegen der ungelenten und harten Sprache schwer zugänglich waren. Um deren seit vielen Jahren geborene Kinder S. 210 zuzubereiten, nahm er mit klarer Aussprache begabte Redekundige, und als sie geübt waren, machten sie diese zu Kindern der von Gott gegebenen Weisheit. So führte er sie ein in die Verhältnisse der Rechtsgebote derselben, daß er sie ganz aus ihren eingeborenen Gewohnheiten herauszureißen vermochte. Nun legte er Hand an die von Gott gewirkte Pflanzung an, die Kunst der Evangelienverkündigung, zu übersetzen, zu schreiben und zu lehren; zumal da er hinblickte auf die Hoheit der von Gott ausgesprochenen Gebote, die an den seligen Moses ergangen sind, über alle gewordenen Dinge zur Verherrlichung der göttlichen Worte verkündigt, zu schreiben zur Bewahrung für die Zeiträume, die kommen werden. In ähnlicher Weise ist auch anderen Propheten der Auftrag zugekommen; „Nimm“, so sprach er, „ein neues großes Papier und schreibe darauf mit der Feder des Schreibers“ [Exodus 17,14, 31,27; Jes. 8,1]. Und an anderer Stelle: „Schreibe das Gesicht auf die Tafel und halte es fest in einem Buche“ [Hab. 2,2]. David bezeichnet offenbar mit Bezug auf alle Völker den gottgegebenen Besitz des Gesetzes, indem er sagt: „Das soll auch für die anderen Völker geschrieben werden“ [Ps. 102, 19]. Ferner: „Der Herr wird es erzählen in den Schriften der Völker“ [Ps. 87, 6]. Das vollführte nach seiner Ankunft der Erlöser aller, Christus, durch seinen in Gnaden gegebenen Befehl: „Geht zu allen Völkern“ [Matth. 28,19] und „Es soll das Evangelium verkündigt werden auf der ganzen Welt.“ Daraus schöpften auch unsere seligen Väter ihre Zuversicht und erfüllen sich mit hoffnungsvollem Eifer und zeigten sichtbar und mit vollkommenen Früchten nach dem Evangelium ihre Pflanzung.

10. Die Wirkung der Schrifterfindung.

In dieser Zeit wurde das selige und geliebte Land der Armenier ohne Maßen wunderbar; denn in ihm fanden sich unerwartet der Lehrer des Gesetzes Moses mit der Schar der Propheten, der Führer Paulus mit der ganzen apostolischen Schar, und damit das weltbelebende S. 211 Evangelium Christi in gemeinsamer Ankunft durch die beiden gleichgroßen

³⁸Ein Nebenfluß des Achurean, der in den Araxes von Norden her einfließt.

Genossen in armenischer Sprache und armenischem Laute.

Da war nun herzinnige Freude und ein das Auge erquickendes Schaustück. Denn das Land, welches selbst des Herrlichen mit jenen Gegenden unteilhaft war, in denen alle göttlichen Wunderwerke getan worden waren, war nun auf einmal plötzlich zum Unterricht über alle geschehenen Vorgänge gelangt, nicht nur über die damals Gott dienenden, sondern auch über die vorangegangenen Zeiten und die hernach kommenden nach Anfang und Vollendung und über alle von Gott begründeten Überlieferungen. Da man so die Festigkeit der Sache erprobt hatte, versammelten sie zuversichtlicher und besser die Schülerschaft der neuen Schule, sie zu lehren und zu unterrichten und die mit der wohlberedeten Predigt unbekannt Menschen zu leiten. Es strömten ihnen auch von selbst aus allen Gebieten und Provinzen des armenischen Landes ermuntert und aufgeweckt die Leute zum offenen Quell der Wissenschaft Gottes zu. Denn in der Provinz Ararat, in der Residenz des Königs und des Hohenpriesters waren den Armeniern die Gnaden der Gebote Gottes erquollen.

Da mußte man sich erinnern an das Wort des Propheten: „Es wird dort sein ein Quell, sprudelnd im Hause Davids“[Sach. 13,1]. Nun begannen denn die Säulen der Kirche, mit tätiger Hand das Werk der Evangelisten zu vollbringen. Man sammelte in den Landesteilen und Provinzen an den einzelnen Plätzen der armenischen Nation Schar um Schar der in der Wahrheit Unterrichten, die zur Vollendung des Wissens kommen sollten, fähig, auch andere zu belehren. Sie machten zur Regel und zum Vorbild ihre eigenen Handlungen und schrieben diesen vor, bei derselben Regel zu verharren, und belehrten dort ihre bei Hof anwesenden Genossen mit dem ganzen freien Personal des Hoflagers mit der göttlichen Wissenschaft. Mit Vorzug hat der selige Sahak die Leute aus dem Hause der Mamikunier mit der Übung des Unterrichts befaßt, deren erster Wardan war mit Namen, welcher auch Wardkan genannt [S. 212](#) wurde. So bemühte er sich, alle Seelen heranzubilden und zur Erkenntnis der Wahrheit zu bringen.

11. Mesrops erneute Missionstätigkeit.

Hernach erhielt der selige Maschthotz die Zustimmung, daß der Bischof Ter bei den Kajenakans³⁹ und er bei den zerstreuten Heiden das Wort der Wahrheit aussäten. Er schied von ihnen mit noch anderen Helfern, von denen der erste Tirair war mit Namen aus der Pro-

³⁹Oder Kainakans, wohl nicht Heiden oder ein Volksstamm, da sie zu den letzteren Heiden in Gegensatz gestellt sind, sondern vielleicht eine Sekte auf dem Boden der Offenbarung, vielleicht die Kainiten. Noch heute findet man bei den kurdischen Jesiden Anschauungen und Kultübungen, die der Sekte der Kainiten verwandt sind. Jedoch gab es östlich am schwarzen Meer im iberischen Gebiet einen Gau, der Kajen hieß und der das Missionsgebiet sein kann.

vinz Chordzen und der zweite Musche mit Namen aus der Provinz Taron⁴⁰, diese waren heilige Männer und voll Hingebung; mit diesen und noch anderen Dienern des Evangeliums, die ich nicht mit Namen aufzählen kann, ging, von der Gnade Gottes beseelt, der Selige hinab zum Hause Golthn, in sein erstes Gebiet. Dort gab er sich mit der ihm eigenen Art der Lehrtätigkeit hin in Gemeinschaft mit Schabat⁴¹. Er erfüllte die Provinz mit dem Heil des Evangeliums. In allen Dörfern der Provinz siedelte er Abteilungen von heiligen Mönchen an. Dahin kam auch, erfüllt von der Gesinnung des Vaters, Giut, der Sohn Schabats, ein christusliebender Mann; dieser leistete dem Lehrer, gleichwie der beteiligte Sohn, große Dienste.

Darnach kam er in das benachbarte Land von Siuni⁴². Dasselbst nahm ihn mit gottliebendem Entgegenkommen S. 213 der Fürst der Siunier auf, der Waghenak mit Namen war. Er fand bei ihm große Unterstützung für die Aufgabe, die er sich gestellt hatte, bis er vollständig über das Gebiet der Siunier hingezogen war. Er sammelte auch [die] Knaben zum Unterricht, mehr die wilden, rauhen, abstoßenden Sitten des Landes [zu bessern]. Und indem er sich so Mühe gab, ernährte er sie wie nach Ammenart mit Milch und beriet sie, bis er aus ihnen, den Verwilderten, einen Bischof als Hüter der Kirche einsetzte, dessen Name Ananias hieß. Er war ein heiliger und angesehener Mann, von väterlichem Geiste unter den Klerikern der Kirche. Dann erfüllte er das Land der Siunier mit Abteilungen von Mönchen.

Zu dieser Zeit kam, geschenkt von Gott, an die Spitze des Fürstentums der Siunier der edle Wassak, vom Geschlechte Sisakan, ein überlegter, kluger und weitblickender Mann, begnadigt mit der Weisheit von Gott. Dieser erwies dem Werk der Belehrung über das Evangelium viele Forderung, indem er wie ein Sohn gegen den Vater Ergebenheit zeigte und diente gemäß der Würde des Evangeliums, bis er am Ende das Befohlene zur Vollführung brachte.

12. Erfindung einer Schrift für die Iberer.

Als dann wieder eine Zeit inzwischen vorübergegangen war, befaßte sich der Liebling Christi auch mit der Sorge um die fremdvölkischen Gegenden. Er gewann eine geordnete Buchstabenschrift der iberischen Sprache gemäß der ihm vom Herrn gewordenen Gnade. Er schrieb, stellte zusammen und ordnete nach Regeln und nahm mit sich einige der besseren aus seinen Schülern, brach auf und stieg in die Gegend der Iberer hinab⁴³. Die Reise

⁴⁰Taron Gau in der Provinz Turuberan nordwestlich vom Wansee. Chordzean Gau in Armenia IV [Kleinarmenien] am Euphrat.

⁴¹Bei Mose v.Chr. III,60 Schabith geheißen.

⁴²Provinz im Osten Armeniens, östlich von Waspurakan, südöstlich von Ararat.

⁴³Armenisch Wirkh, das in der späteren Zeit nach der Verehrung des hl. Georg, seines Patrons, auch als Georgier bezeichnete Volk, südlich vom Kaukasus, nördlich von Armenien. Es hieß [russ.] auch Grusinier.

führte ihn vor den König, dessen Name Bakur war, und zum Bischof des Landes, Moses. Und der König und sein Heer mit allen Gegenden zeigten ihm gemäß den Gesetzen Gottes die größte Ergebenheit.

S. 214 Und als er ihnen seine Kunst vorgelegt hatte, sprach er ihnen mit Aufmunterung zu. Alle stimmten ihm auch zu, das Erwünschte zu vollenden⁴⁴. Und da sich ein Mann, ein Dolmetscher der iberischen Sprache fand, der Tschaghah hieß, ein schriftkundiger und wahrheitsgläubiger Mann, gab infolgedessen der König der Iberer Befehl, aus den verschiedenen Gauen und aus der niederen Bevölkerung der Provinzen seiner Herrschaft jeweils Knaben zu sammeln und sie dem Lehrer zu übergeben. Dieser nahm sie in Empfang und warf sie in den Schmelzofen der Lehre. Und mit der Glut geistiger Liebe schied er den Schmutz und Rost und das Verderbnis der Dämonen und des eitlen [Götzen]dienstes so sehr aus von ihren vaterländischen [Sitten] und brachte sie so in Vergessenheit, daß man sagen konnte: „Ich habe mein Volk vergessen und das Haus meines Vaters“ [Ps. 45, 11].

Und diese nun, welche so aus den vereinzelt und geteilten Sprachgebieten gesammelt waren, wurden durch die eine Sprache des Gotteswortes zu einem Volke vereinigt und zu Anbetern des einen Gottes gemacht. Unter diesen war auch ich Unwürdiger, erhoben auf die Stufe des Bischofsamtes. Der erste unter diesen⁴⁵ war Samuel mit Namen, ein heiliger und frommer Mann, zum Bischof bestellt, über das königliche Haus. Als er jedoch an allen Orten Iberiens das Werk des Gottesdienstes eingerichtet hatte⁴⁶, schied er von ihnen und kehrte in das Land der Armenier zurück. Als er Sahak, dem Katholikos der Armenier, begegnet war, erzählte er ihm von dem Glück des Gewordenen, indem er zugleich Gott und dem großen Namen Christus die Ehre gab.

13. Mesrop reist in das griechische Armenien zum Unterricht der Volksgenossen.

S. 215 Nachher aber zog er aus und ging [der Reihe nach] in die geordneten Plätze und in die Provinzen, in denen er Schüler gesammelt hatte, im Lande Armenien, um zu wecken, zu erneuern und zu befestigen. Und indem er so durch alle Orte zog, erfüllte er das heilige Evangelium des Herrn. Und er mahnte alle, den Weg des Lebens einzuhalten, dann machte er einen Plan mit Bezug auf den anderen Teil des Volkes der Armenier, welches unter der Herrschaft des Kaisers der Römer stand⁴⁷. Mit vielen Schülern eilte er, in das

⁴⁴Welte: „Sofort brachte er seine Kunst in Anwendung, lehrte und ermahnte und unternahm er das Wünschenswerte für alle Zustände zu bringen.

⁴⁵Tschamtschean und mit ihm Welte [S.22] zu: Stufe des Bischofsamtes: unter andern Bischöfen des iberischen Landes, wovon der erste, Samuel, c.s.v. zum Bischof des Hofes bestellt wurde.

⁴⁶Das ist nicht von der ersten Einführung des christlichen Gottesdienstes, sondern wohl nur von der Einführung der Liturgie in der Landessprache zu verstehen.

⁴⁷Nämlich der Oströmer.

Gebiet der Griechen⁴⁸, hinüber zu gehen. Und wegen des sehr guten wohltätigen Rufes, der von ihm dort in den nördlichen Gegenden sich verbreitet hatte, wurde er einmütig von den einheimischen Landesbischöfen, von den Fürsten und den Provinzbewohnern geehrt, besonders vom Statthalter des Landes, welcher mit Namen Anatolius genannt wurde, im Beginn einer Reise⁴⁹. Dieser legte die schriftlich vorgetragene(n) Angelegenheiten dem Kaiser vor, den sie Theodosius nannten, den Sohn des Kaisers Arkadius. Daher kam auch ein Erlaß, mit geziemenden Ehren den Heiligen mit dem Namen Akumit⁵⁰ zu nennen.

Er hatte eine Menge seiner Schüler mitgenommen und sie in die Stadt Melitene geführt. Dort empfahl er S. 216 sie dem Bischof der Stadt, der Akakios hieß. Als Haupt der Jünger ließ er dort den, den man mit Namen Leondius nannte, einen vertrauenswürdigen und der Wahrheit ergebenen Mann. Der Heilige selbst nahm den Bischof von Dertschan, dessen Name Ginth hieß, und einige von den Schülern, und von geringem Ausgang öffentliche und viele Ehren findend, gelangten sie in die Stadt der Kaiser, die konstantinische Stadt. Davon taten sie Meldung an den Hof. Sie traten vor den ehrwürdigen Thron und hatten eine Begegnung mit den von Gott gesetzten Kaisern und mit dem Patriarchen der heiligen, katholischen, westlichen Pforte,⁵¹ dessen Name Attikus war. Er fand Gnade bei diesen; es wurde befohlen, dort in der Kaiserstadt einige Zeit ihn zu ehren mit Bereitstellung des Aufwandes von seiten der Kirchen, des kaiserlichen Hofes und den verehrlichen Behörden der Stadt.

Hernach, als das Osterfest vorüber war, legte er dem Kaiser die Eigenschaften der Erfordernisse dar und empfing den unwidersprechbaren Befehl, mit der kaiserlichen Unterschrift versehen, in Sachen der Schulung der Jugend, um sie aus dem halben Volk⁵² der Armenier zu sammeln, sowohl zugunsten des gewalttätigen Volkes der Barbaren als auch zugunsten der Befestigung der Kirche, und daß man ihn mit sehr großen Geschenken ehre. Nachdem er den königlichen Hof für das Wahre gewonnen hatte, nahm er sie nicht an. Als er den Purpurträgern des Kaisers und dem heiligen Katholikos seine Verehrung erwiesen und Grüße von der Kirche und den erlauchten Fürsten der Stadt erhalten hatte, brach er auf mit all den Seinen, glücklich geleitet in einem vom Kaiser gestellten Wagen. Und mit

⁴⁸Im Armenischen: Jonier, die gewöhnliche Bezeichnung der Griechen bei armenischen Schriftstellern.

⁴⁹Die Reise diente zugleich dem Versuch für das unter persischer Oberhoheit stehende Großarmenien Schutz bei den Griechen gegen drohende politische und religiöse Verschmelzung mit Persien zu suchen. Moses v. Ch. teilt einen dahinzielenden Briefwechsel des armenischen Katholikos Sahak mit den maßgebenden Stellen des griechischen Hofes mit [III, 57].

⁵⁰Vielleicht ein Ehrenbeiname ἀκοίμητος, der Unermüdlische; vgl. Hübschmann, Ann. Gramm. I S. 339. Vielleicht auch der Name einer Ehrenwürde bei Hof [vgl. weite zu dieser Stelle]. Nach der kürzeren Textüberlieferung erhielt er den Titel Ecclesiasticus: Prediger der Lehre des Volkes bzw. der Kirche. Letzteres berichtet auch Moses v. Ch. [III, 57].

⁵¹Die östliche Pforte ist Ktesiphon, der Sitz der persischen Regierung; gedacht ist an die beiden Regierungen, die damals über Armenien geboten.

⁵²D. h. aus der den Römern Untertan gewordenen Hälfte [?] des armenischen Volkes.

großer Ehre und Auszeichnung hielten sie sich auf dem königlichen Reiseweg, und geehrt von allen Städten erschienen sie in der herrlichen Stadt. Und indem sie große Gunst fanden, S. 217 gelangten sie in die angewiesenen Gegenden. Dasselbst stellten sie sich sofort dem Präfekten der Armenier; mit dem Diplom des Kaisers traten sie vor ihn. Und er empfing das Schreiben mit der kaiserlichen Unterschrift und beeilte sich, sofort den Befehl zu vollziehen. Er sandte also Boten in die Landschaften mit der Hälfte des armenischen Volkes unter der Herrschaft des Kaisers und sammelte eine große Zahl von Knaben, und stellte für sie den Unterhalt bereit an passenden Orten. Da setzte nun der Selige seine Belehrung ins Werk und er erfreute die Versammelten.

14. Der Kampf gegen die Barbarianer.

Hernach machte er sich auch daran, die unzeitige und verdrehte Irrlehre Barbarianos', zu erforschen. Und als er keine Möglichkeit fand, sie zur richtigen Lehre zu führen, wandte er die peinliche Züchtigung an, mit schweren Strafen im Kerker [und] Foltern. Als jedoch dabei auch weitere als vom Heile abgefallen sich zeigten, ließ er sie schlagen, dann brandmarken und anschwärzen und mit verschiedenen Farben entstellen, und so vertrieb man sie aus dem Lande.

Als der Selige die Aufgabe seiner Lehrtätigkeit geordnet, erfüllt [?] und vollendet hatte und er viel in Gnade geschriebene Bücher der Väter der Kirche erworben hatte, machte er die Tiefe seiner Lehre zum Meere und erfüllte sie mit aller Güte.

15. Mesrops Wirken für die Albanier.

Zu dieser Zeit kam ein Priester, Albanier von Nation, mit Namen Beniamen⁵³, und trat mit ihm in Berührung. Da fragte er und forschte nach den barbarischen Worten der albanischen Sprache und bildete darauf eine S. 218 Schrift nach seiner ihm von oben geschenkten geistreichen Gewandtheit. Und, gefördert von der Gnade Christi, ordnete er sie, sicherte sie und erprobte sie. Dann schied er von den Bischöfen, den Fürsten des Landes und allen Kirchen. Über die Gläubigen, die er verließ, setzte er als Vorsteher zwei aus seinen Schülern ein. Des ersteren Name war Henoeh, des zweiten Danan. Beide waren religiöse Männer und vorgerückt im Dienste des Evangeliums. Als er sie der Gnade Gottes empfohlen hatte, setzte er sie dort ein. Er selbst aber zog mit vielen Jüngern hinüber nach Groß-Armenien. Und als er in Norkhalakh eingetroffen war, stellte er sich dem heiligen Bischof Sahak und

⁵³Moses v. Ch. erzählt die Begebenheit mit diesem Beniamen etwas anders. Nach ihm hätte ihn Mesrop erst zu Rate gezogen, als er schon im Lande der Albanier war und vom König und Bischof Knaben zum Unterricht zugewiesen erhalten hatte. Der summarischen Erzählung des Moses gegenüber verdient die Koriuns den Vorzug [s. Moses v. Ch. III, 54].

dem König der Armenier, den sie mit Namen Artasches⁵⁴ nannten, und dem ganzen Hoflager; er berichtete ihnen von den Erfolgen in jenen Gegenden, wie sie gemäß der Förderung durch die Gnade Gottes erreicht worden waren, und weilte dort einige Tage und spendete Trost, um geistliches Verlangen zu verbreiten.

Hernach verabschiedete er sich, um in die Gaue der Albanier sich zu begeben, und er brach auf und stieg in das Land hinab. Als er in der königlichen Residenz angelangt war, besuchte er den ehrwürdigen [heiligen] Bischof der Albanier, den sie mit Namen Jeremias hießen, und den König jener, dessen Namen Arseval war, zusamt allen Freien. Er wurde mit größter Zuvorkommenheit empfangen, um des Namens Christi willen. Als sie ihn dann gefragt hatten, setzte er vor ihnen auseinander, weshalb er gekommen war, und jene beide, der Bischof und der König, gaben vereint die Zustimmung, die Schrift anzunehmen. Sie gaben auch Befehl, aus den Gauen und Plätzen eine große Zahl Knaben für die Kunst der Schrift herbeizuführen und zu sammeln; nach örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen sollte man die einzelnen Schulen [einrichten] und Lebensmittel zum Unterhalt bereitstellen.

Da nun dieser Befehl ernstlich und tatkräftig erfüllt wurde, legte der selige Bischof Jeremias nun alsbald S. 219 Hand an und setzte die Übertragung der heiligen Schriften ins Werk. Dadurch geschah es im Augenblicke, daß das wilde und träge und rohe Land der Albanier prophetenkundig, apostelvertraut und Evangelienerbe wurde und mit allen göttlichen Überlieferungen nicht irgend unbekannt war. Wiederum gab noch dazu der gottesfürchtige König der Albanier mit eifervollem Einverständnis dem satanbelasteten und dämonenwirren Volke den Befehl mit Nachdruck, sich loszureißen und freizumachen vom eitlen Alten und dem übersüßen Joche Christi gehorsam zu werden.

Und als sie das in Gemeinsamkeit zustande gebracht und ihre Bedürfnisse und der Gemüter Begehren erfüllt hatten, und ihm auch zur heilbringenden Lehre in den Gegenden von Basasakan der heilige Bischof, den sie Muschegh⁵⁵ nannten, als Gehilfe zur Seite getreten war, verabschiedete er sich von dem Könige und den Bischöfen und der ganzen Kirche der Albanier. Einige seiner Jünger bestellte er zu ihren Vorstehern mit dem priesterlichen Mann der königlichen Pforte, dessen Namen sie Jonathan nannten. Dieser hatte bei der Belehrung große Bereitwilligkeit gewonnen. Er empfahl nun diese und sich selbst der allbehütenden Gnade Gottes. Dann brach er auf aus den Gauen der Albanier, um in das Land der Iberer hinüber zu ziehen. Und er kam gegenüber in das Tal von Gardman⁵⁶. Der Fürst von Gardman, der Churs hieß, zog ihm entgegen. Er erwies sich ihm als Gastfreund in gottesfürchtiger Ehrerbietigkeit und stellte sich vor dem Lehrer mit seiner Herrschaft zur

⁵⁴Der Sohn des Wramschapuh, der seinem Vater unter persischer Oberhoheit in der Regierung Großarmeniens gefolgt war.

⁵⁵Bei Moses v. Ch., III 54, Muschë genannt.

⁵⁶Ein Gau der Provinz Uti im nordöstlichen Armenien nahe den Grenzen Albanien.

Verfügung. Indem er um so reichlicher an Saft und Mark der Belohnung Teil gewann, gab er dem Seligen Geleit, wo immer er hinzog.

16. Neues Wirken für die Iberer.

Als er weiterreiste, wandte er sich nach den Gegenden, wo zur Zeit ein König, Ardziugh mit Namen, über S. 220 die Iberer herrschte. Dieser umgab die Lehre noch mehr mit Glanz und brachte sie zur Blüte. Er zog nun umher mit allen seinen Jüngern und befahl, an der Wahrheit festzuhalten. Damals vertraute sich der Fürst der Taschrazier⁵⁷, ein ehrenhafter und gottliebender Mann, der Aschuschah hieß, ihm mit seinem ganzen Gaue an; als er seine überallhin verbreitete Lehre ebenso erfolgreich als durch die anderen Provinzen verbreitet und sie [= die Gläubigen] dem heiligen Bischof Samuel, demjenigen, von welchem wir oben Erwähnung taten, anvertraut hatte, kehrte er in das Gebiet von Groß-Armenien zurück. Als er an dem gewöhnlichen Orte eingetroffen war, begrüßte er in gewohnter Weise den heiligen Sahak und alle, die er antraf, und erzählte ihnen von diesen auch neu bewirkten Verhältnissen. Als diese ihn gehört hatten, lobten sie überaus die Gnadengaben Gottes.

17. Übersetzungen christlicher Schriften ins Armenische.

Hernach wandten die beiden Seligen ihre Sorge der Ordnung und Erleichterung im Schriftwesen ihres Volkes zu und der große Sahak machte sich ans Werk, nach seiner früheren Gewohnheit zu übersetzen und zu schreiben⁵⁸. Wiederum hatten sie Veranlassung, zwei Brüder aus den Jüngern in das Gebiet der Syrer nach der Stadt Edessa zu senden, den Joseph, dessen wir schon oben Erwähnung taten⁵⁹, und einen zweiten, namens Eznik⁶⁰ aus der Provinz Ararat, dem Dorf Kolb, damit sie aus der syrischen Sprache die Überlieferung jener heiligen Väter ins Armenische schriftlich übertrügen.

Nachdem nun die Übersetzer hingekommen waren, wohin sie geschickt worden waren, und den Befehl S. 221 erfüllt und die Zusendung an die ehrwürdigen Väter besorgt hatten, reisten sie in das Gebiet der Griechen hinüber, dort unterrichtet und herangebildet, wurden sie als Übersetzer aus der griechischen Sprache bestellt.

Nachdem dann inzwischen einige Zeit verstrichen war, traf es einige Brüder, aus dem Land Armenien nach den Gebieten der Griechen hinab zu reisen; der Name des ersten

⁵⁷Taschir, Gau der nordarmenischen Provinz Gugarkh, am südl. Quellfluß des Kur im heutigen Imerethien in der Mitte zwischen Eriwan und Tiflis.

⁵⁸Sahak hatte schon früher mit der Übersetzung der Heiligen Schrift aus dem Syrischen begonnen. S. oben c. 8.

⁵⁹S. oben c. 8.

⁶⁰Den späteren Bischof von Bagrewand, der sich durch sein merkwürdiges und scharfsinniges Werk: „Gegen die Irrlehrenëinen dauernden Namen gemacht hat.

davon war Leondes, der des zweiten Koriun. Als sie Umgang gefunden hatten, schlossen sie sich an Eznik an, als den bekannteren Studiengenossen in der konstantinischen Stadt und erfüllten dort in Einmütigkeit die Anforderungen der geistigen Bedürfnisse. Hernach gelangten sie, mit zuverlässigen Ausgaben der gottgegebenen Schriften und vielen mit dem Beistand der Gnade hernach niedergeschriebenen Überlieferungen der Väter, und mit den nizäischen und ephesischen Satzungen erscheinend, ins Land Armenien und legten den Vätern die geschriebenen Testamente der heiligen Kirche vor.

Sahak, der Selige, hatte schon zuvor eine Menge der kirchlichen Bücher aus der griechischen Sprache ins Armenische übersetzt und auch vieler heiliger Erzväter wahre Weisheit. Hernach nahm er mit Eznik dies wieder auf, die zuvor zufällig gefundenen, in Eile hergestellten Übersetzungen stellte er sicher an der Hand der zuverlässigen beigebrachten Ausgaben, auch viele Erklärung der Schriften noch übersetzten sie. Und so verwendeten die Väter ihre ganze Zeit zur Lesung der Schriften, Tag und Nacht, und damit geschmückt und bereichert, wurden sie das Vorbild des Guten für die gelehrigen Gefährten, zumal sie an den Geboten hielten, welche von gottgesetzten Gesandten als Mahnung gegeben wurden. Das erste von ihnen befiehlt: „An die Gesetze des Herrn sollst du Tag und Nacht denken,“ [Ps.1,2]. Das zweite befiehlt in ähnlicher Weise: „Wende den Geist der Lesung des Trostes der Lehre zu; vernachlässige nicht die Gnaden, die in dir sind“; „daran denke, dabei beharre! Wenn du das tust, dann wirst du dich selbst retten und diejenigen, welche auf dich hören“ [1.Tim. 4,13-16].

18. Mesrop verfaßt Predigten.

S. 222 Darauf begann der selige Maschthotz in dieser vortrefflichen und erhabenen Lehrtätigkeit hinwieder zahlreiche Reden in leichtfaßlicher Sprache und anmutigem Stil in Manigfaltigkeit aus der Erleuchtung und dem Stoff der Weissagungsschriften zu verfassen und auszuarbeiten⁶¹, voll von allem Wohlgeschmack der Wahrheit des Glaubens an das Evangelium. Darunter sind viele Gleichnisse und Beispiele von Sündern hienieden⁶² mit Vorzug wegen der Hoffnung der Auferstehung auf die Zukunft verfaßt und zusammengestellt⁶³, damit sie leicht und angenehm für die Ungebildeten und mit körperlichen Dingen

⁶¹Diese Notiz gibt die Veranlassung, die unter dem Titel Hatschachapatum [= Teppiche] zusammengefaßte Redesammlung, die aus inneren Gründen im Anfang des fünften Jahrhunderts entstanden zu denken ist, Mesrop zuzuschreiben. Die Handschriften überliefern sie als Werk Gregors des Erleuchters, dem sie aber nicht zugehören [s. die Einführung zu der Übersetzung einer Auswahl dieser Reden von S. Weber in dieser Sammlung].

⁶²Vetter übersetzt diese Stelle statt „yanzawor“ = „uwzavor“ im Text annehmend: „In diesen hat er viele Gleichnisse und Beispiele von den vergänglichen Dingen hienieden, zumal über die Hoffnung der Auferstehung auf das Künftige angewandt und angepaßt,“ s. bei Nirschl, Patrologie III, S.217.

⁶³Vetter übersetzt dafür: und [vor] Unüberwindbaren aus den Gegnern [a.a.O. S.230]; Welte: „Vor Hörwilligen und Widerstrebenden.“

Beschäftigten zu erfassen wären, auf daß sie dieselben anregen und ermuntern und sie fest auf die versprochene Verheißung bauen.

Und so trug er durch alle Gaue Armeniens, Iberiens und Albaniens, zu allen Zeiten seines Lebens, im Sommer und Winter, Tag und Nacht, ohne Erschlaffung und ohne Verzögerung mit seinen der Verkündigung des Evangeliums und der Heilsbotschaft geweihten Reisen vor Königen und Fürsten, vor allen Heiden und ohne Widerlegung von den Gegnern⁶⁴ den alle erlösenden Namen Jesu mit S. 223 sich⁶⁵. Und jede mit Christus bekleidete und geistige Seele wappnete er⁶⁶, und vielen Eingekerkerten und Gefesselten und von Gewalthabern Bedrängten schaffte er Befreiung und entriß sie mit der furchtbaren Gewalt Christi. Und viele ungerechte Verfügungen zerriß er. Viele Betrübte und Kleinmütige bestärkte er durch die trostvolle Belehrung zur erwartungsvollen Hoffnung auf die Offenbarung der Herrlichkeit des großen Gottes, unseres Erlösers Jesus Christus. Die gesamte Ordnung für den Dienst Gottes gestaltete er mit einem Male um⁶⁷.

19. Förderung des Mönchslebens.

Ferner begründete er viele, ja unzählige Abteilungen von Mönchen, in Städten und außerhalb derselben, auf dem Lande und auf den Bergen weilende, in Höhlen wohnende und in Abgeschlossenheit lebende. Von Zeit zu Zeit zeigt er sich diesen in leiblicher Gegenwart als Vorbild, indem er einige von seinen Jüngern aus ihren Klöstern nahm und auszog, auf den Bergen lebte in Höhlen und Gruben wohnend, wobei sie die tägliche Nahrung aus Krautgemüse bereiteten. So gaben sie sich den Abtötungen in Entbehrungen hin. Zumal, indem sie auf den Trost des apostolischen Wortes hinblickten: „Wenn ich schwach bin wegen Christus, dann bin ich stark, [2.Kor. 12, 10] und „gut ist es für mich, daß ich mich der Schwachheit rühme, damit in mir die Kraft Christi wohne“ [2.Kor. 12, 9].

Da galt es denn nicht, sich mit Wein zu berauschen, sondern ich zu heben im Geiste und das Herz zu bereiten mit geistlichen Gesängen zum Lob und Preis S. 224 Gottes, da galt es Übungen in den süßbelehrenden Lesungen der im Geist sprechenden Schriften; es galt vertrauensvolle Hingabe an die mahnende Belehrung zu der vorgelegten Wahl des zur Krönung führenden von Christus gegebenen Siegespreises; dort zu entbrennen vom Geist des Gottesdienstes in Knechtestreue, dort flehende Bitten, dort versöhnendes Verlangen

⁶⁴Welte: „Durch dieselben wurden viele Arten von Übertretern, hauptsächlich durch die Auferstehungshoffnung für die Vorbereiteten gebessert = erbaut.“

⁶⁵Welte: „vor Hörwilligen und Widerstrebenden“.

⁶⁶Welte: entflamnte er.

⁶⁷Vetter übersetzt nach der Ausgabe von 1833, S.22: „Und alle wandelte er um allzumal zur Regel des Dienstes Gottes, [a.a.O.]. Welte schreibt frei: „Und alle insgesamt führte und leitete er an, den wahren Gott auf die rechte Weise zu verehren.“ Der Text in den Sopherkh [Venedig 1853] ist zu übersetzen: Und alle Gläubigen zumal, Männer und Frauen, leitete er hinüber zur Ordnung des Gottesdienstes.

um des Lebens aller willen zum menschenliebenden Gott; und mit der geistlichen Kunst darin verbrachte er viele Tage an unzugänglichen Orten, bis ihm Nachricht von Priestern zukam, daß er in nützlichen Angelegenheiten der Kirchen diesen Gegenden mit den Gnaden Christi zu Hilfe zu kommen solle. Und ohne sich irgend im Geiste zu zerstreuen, stieg er mit seinen Gehilfen bei den sich gebenden Anlässen zu helfen herab und vollbrachte mit Gottes Kraft und reichlicher und voller, indem er den Mund nicht schloß, die Aufgabe der Belehrung und streute [sie] in die Herzen der Zuhörer. Das tat er alle seine Zeit hindurch wegen seiner und des Landes; denn die wahren Lehrer sind gewohnt, die eigenen Tugenden zum Maßstab für die Jünger anzulegen, zumal, wenn sie des Herrenwortes des alleinigen weisen Gottes gedenken: „denn Jesus begann zu tun und zu lehren,“ [Apg. 1, 1]. Er hat ja oftmals seine Jünger beiseite genommen und wurde durch sich selbst das untadelige Vorbild der Dürftigen, als er auf dem Berg Tabor⁶⁸ die Seligpreisungen der Verheißungen gab und als er auf demselben Berge das vorbildliche Gebet verrichtete, während die Jünger auf dem Meer von Tiberias fuhren. Und wiederum an den Tagen der ungesäuerten Brote am gesetzlichen Feste brachte er das abendliche und nächtliche Gebet am Ölberg in Einsamkeit dar.⁶⁹ Daraus ist offenbar und ohne Zweifel, daß der Herr nicht S. 225 seinetwegen, sondern zur Belehrung der ganzen Welt dies tat. Er ist ja das Vorbild aller, die gehorchen, daher sagte er auch: „Seid wachsam, damit ihr nicht in Versuchung fallet“ [Matth. 26, 41]. Wenn nun aber die erdgeborenen Völker für leichtere Künste nur recht mangelhaftes Verständnis haben⁷⁰, wie sehr mag man glauben, daß in dieser Kunst jemand auch unwissend sei, die das Reden mit Gott vollbringt. In dieser sagt der heilige Paulus, daß alle unwissend seien, weshalb er weiß, daß der allesbelebende Geist mit unaussprechlichen Seufzern als Fürbitter zu Hilfe kommt. Nun aber, da wir hören: „Jesus fing an zu tun und zu lehren“, so tut er sicherlich und lehrt er und nicht ist es zu verstehen, als ob er es hinschenke. Und sein Fürbitten für die Heiligen und das Fürbitten des Heiligen Geistes geschieht zu unserer Belehrung, denn es ist verständlich, daß sie miteinander Fürbitte leisten, denn einer Ehre ist das Göttliche und nicht vielfältig. Als die seligen Apostel von der Lehre der Wahrheit empfangen hatten, da leisteten sie sich selbst zuerst, was sie bedurften, und hernach brachten sie den Jüngern das Hohe. Bald vereinzelt, bald mit dem versammelten Volke erhoben sie mit den Aposteln den Ruhm Christi. Denn es ist nützlicher, von allen weltlichen Erquickungen sich zu enthalten und allein dem Dienste Gottes sich hinzugeben, wie es auch die Propheten taten. Diese haben auf den Bergen und in der Einöde und in den Höhlen der Felsen den Dienst der göttlichen Religion geübt.

⁶⁸Koriun nimmt hier fälschlich an, daß der Tabor der Berg der Bergpredigt sei und verlegt ihn einige Zeilen weiter unten ebenso unrichtig an den See Gennesaret.

⁶⁹Welte, der hier nach der Venezianischen Ausgabe von 1833 einem Wortlaut folgt, der weder in der kürzeren Ausgabe vorliegt noch in der größeren vom Jahr 1894 stimmt, übersetzt hier: „beim Gebet in der Nacht auf dem Ölberg nahm er e i n z e l n e abgesondert zu sich.“

⁷⁰Der längere Text scheint hier gelitten zu haben, während der kürzere sich ungezwungen übersetzen läßt: Wenn nur in geringeren Künsten usw.

20. Schutz gegen glaubensirrige Schriften.

Ähnlicherweise trugen die Väter, welche folgten, an sich selbst die Güte der apostolischen Regeln bewahrend, das Bild der letzteren an sich. Also hat der Selige den Ruhm der Überlieferung erhöht, und allen, die zu ihm eingingen, verkündigte er das gleiche Gebot. Und so, zuvor von allen Freuden der göttlichen Reichtümer S. 226 erfüllt, gesättigt und angespornt, kamen sie zu vielen Zeiten, mit ihm dem Gleichen zugetan, im Gleichen verharrend.

In dieser Zeit erschienen, [dahin] verschleppt im armenischen Lande, Bücher mit falscher Lehre, nichtige Überlieferungen eines Griechen, dessen Namen Theodius hieß. Über diesen gaben die Synodalbeschlüsse der Väter der heiligen Kirche den rechtgläubigen Predigern Sahak und Maschthotz Nachricht. Diese schafften mit wahrheitsliebendem Eifer dies hinweg und verbannten es aus ihrem Lande hinaus, auf daß nicht der leuchtenden Lehre satanischer Rauch sich anhefte.

21. Tod des Patriarchen Sahak.

Hernach geschah es in derselben Gerechtigkeit⁷¹, daß der selige Sahak, hochbetagt nach langem Leben und ausgezeichnet durch die Güte seiner gottgesegneten Früchte, im ersten Jahre Jesdegerds, des Sohnes Behrams, des Königs im Lande der Perser, in der Provinz Bagrewand, im Dorfe Blur, zu Ende des Monats Navassard [starb], wie nach der Erinnerung auch sein Geburtstag gefallen war⁷². In der zweiten Stunde des Tages, unter der Erteilung des duftenden Öles, mit gottgefälligen Gebeten als Greis in Christus ergeben, Hinblickend auf das Prophetenwort, das lautet: „In deine Hände empfehle ich meinen Geist,“ [Lukas 23,46] und auf das Wort des Stephanus, das heißt: „Herr Jesus, nimm meinen Geist auf“ [Apostelgeschichte 7,59].

Auf diese Weise vertraute er sich und die Hinterbliebenen den allbewahrenden Gnaden Gottes an. Dann nahmen ihn alsbald mit aller Zubereitung seine ergebenen, gottliebenden Diener, deren bedeutendster mit Namen Jeremias hieß, ein heiliger und gewissenhafter Mann, mit einer gottliebenden Fürstin, die mit Namen Duster⁷³ hieß, die die Frau Wardans war, den wir oben erwähnt S. 227 haben, und mit großen Mengen edlen Volkes und trugen ihn unter Psalmengesang und Segensgebeten und geistlichen Reden fort Sie brachten ihn nach wenigen Tagen, Tag und Nacht [hinziehend] nach Taron bis in sein eigenes Dorf nach Aschtischat. Und dort setzten sie ihn im Märtyrerheiligtum an der Grabstätte der Heiligen bei, mit allem wohlriechenden Räucherwerk und versiegelten [das Grab] mit dem christlichen Siegel und vollbrachten das regelmäßige Gedächtnis darüber. Dann kehrte ein jeder zurück. In gleicher Weise begingen sie Jahr für Jahr im gleichen Monat dasselbe

⁷¹Vetter: Wahrheit.

⁷²Die Beschreibung vom Tode Sahaks ist auch von Vetter in Nirschl Patrologie III, S. 230 übersetzt.

⁷³Die Tochter Sahaks, dem männliche Nachkommenschaft versagt war [siehe übernächste Anm.].

Gedächtnis feierlich.

22. Mesrop als Patriarch.

Als nun der selige Bundesgenosse das gehört hatte, ich rede von Maschthotz, da wurde er von tiefer Trauer unter mitleidvollen Tränen und wehmutsschwerer Betrübniß erfaßt. Denn wenn der heilige Apostel, als er zur bestimmten Zeit den Freund Timotheus nicht fand, von Unruhe seines Geistes spricht, wieviel heftiger sind die Schmerzen über völlig voneinander Getrennte bei den Hinterbliebenen zu halten. Allein, wiewohl ihn die Traurigkeit der Vereinsamung nicht mehr heiter werden ließ, hielt er doch die Lebensführung nach dem Evangelium⁷⁴ und die Vorstandschaft⁷⁵ der heiligen Kirche in der Hand S. 228 mit der Gnade Gottes ohne Mangel und er gab sich fleißig Mühe, alle zur Standhaftigkeit im Guten aufzumuntern. Und Tag und Nacht erinnerte er mit Fasten und Beten und starkem Flehen und lauter Stimme an den Befehl der göttlichen Gebote, indem er alle Leute ermahnte bis zur Übung reichlicherer und schwierigerer Werke des sittlichen Lebens⁷⁶; besonders, da er gemäß dem Alter des Herrn den Tag des Endes zu Gemüt führte, „gönnte er den Augen keinen Schlaf und keine Ruhe seinen Wimpern, bis er einging in die Ruhe des Herrn“ [Ps. 132, 3f.].

23. Mesrops Tod.

Während er so das heilige Feuer bei den ihm Nahen entfachte und viele Schreiben⁷⁷ zur Mahnung und Belehrung in alle Provinzen sandte, da kam, als sich dort im gleichen Jahre sechs Monate nach dem Ende des seligen Sahak mit dem heiligen Lehrer das Hoflager der Armenier in Airarat in Norkhaghakh [Neustadt] befand, dort die von Christus gerufene Vollendung des Heiligen in seinem geistlichen Wandel nach wenigen Tagen einer Erkrankung am 13. des Monats Mehekan [Februar]. Und als er inmitten seiner ergebenen Jünger

⁷⁴Welte: so setzte er doch die evangelischen Reisen fort.

⁷⁵Da bisher das Katholikatum der armenischen Kirche im Hause Gregors des Erleuchteten sich vererbt hatte, scheint über die Nachfolgerschaft in diesem Amte eine Schwierigkeit sich eingestellt zu haben. Die Schwierigkeit hing wohl zumeist an der Frage, wem die Güter, die im Namen Gregors d. E. sich vererbt hatten, zufallen sollten, den Nachkommen der Familie oder dem Nachfolger im Patriarchat. Die Frage war schon einmal brennend gewesen, als die Söhne Hussiks, Pap und Athanagines, eines Enkels des Erl., den geistlichen Stand anzunehmen sich weigerten, den Besitz der Güter aber behaupteten. Die Frage wurde dort nicht theoretisch aber praktisch gelöst, indem Nerses, der Enkel Hussiks und Sohn des Athanagines, das Patriarchat, wenn auch mit Widerstreben wieder übernahm. [S. Faustus von Byzanz III, 13. Venedig 1889, S. 35f.] Jedoch dürfte auch die kirchliche Unterstellung unter Cäsarea als Metropole mitgewirkt haben, von der Armenien sich loszulösen suchte. Mesrop führte die Kirche seines Landes darüber hinweg, indem er als angesehenster Mann und Geistlicher die Verwaltung des Katholikates einstweilen übernahm.

⁷⁶Welte: Und [er = Mesrop] unterzog sich noch öfteren und schwereren sittlichen Übungen.

⁷⁷Wieder ein Beleg für die schriftstellerische Tätigkeit Mesrops auf homiletischem und erbauendem Gebiet. [S. 1. Anm. v. Kap. 18.]

weggenommen wurde und er zur Vereinigung mit der Schar Christi gelangte, setzte er sich erleichtert und erfrischt von seinen Schmerzen aufrecht inmitten der Versammlung und er erhob die Hände beständig ausgestreckt zum Himmel; er empfahl alle Zurückbleibenden der Gnade Gottes. Um Hilfe für sie betete er.

Die Namen der bedeutendsten Jünger in der Versammlung sind diese: der erste Joseph, von dem wir auch im Beginn⁷⁸ geschrieben haben, der zweite Thadik, ein S. 229 angesehener Mann, von Klugheit und Umsicht in der Lehre der Gebote. Auf Seiten der militärischen [Persönlichkeiten] war der erste, Wahan mit Namen, aus dem Geschlechte der Amatunier. Er war der Hazarapet [Oberheerführer] von Groß-Armenien. Der zweite war Hemajeak aus dem Hause der Mamikunier, Männer in [hohen] Ehren, gottesfürchtig, Vollführer der Gebote der Lehre. Und während die Hände des Heiligen zum Himmel ausgestreckt waren, zeigte sich ein wunderbares Gesicht, eine einem Kreuze ähnliche, leuchtende und strahlende Gestalt über dem Hause, in welchem der Selige entschlief. Das hat jedermann mit eigenen Augen gesehen, und es ist ihm nicht [bloß] vom Nebenmenschen erzählt worden. Während dieses [den Gruß der] Liebe und Einigkeit mit dem Heiligen überbrachte, umschloß er die Nahen und Fernen mit seinem Segen und ging in die Ruhe ein, indem er sein wohlgefälliges Gebet zu Christus brachte.

Wahan und Hemajeak nahmen nun den Verstorbenen unter gebührender Zurichtung, und unter dem Geleite einer Menge Volkes bei Psalmengesang und Segensgebeten und mit geistiger Freude, mit brennenden Lampen und glühenden Fackeln und mit der ganzen lichtstrahlenden Schar, voran dieses Zeichen des lichtbringenden Kreuzesbildes, kamen sie nach Oschakan⁷⁹ und setzten ihn dort im Heiligtum der Märtyrer bei mit Vollbringung der vorgeschriebenen Gedächtnisfeierlichkeiten. Darauf wurde das [Wunder]zeichen unsichtbar und alle kehrten für sich zurück. Jedoch, als drei Jahre verflossen waren, gelang es Wahan, dem Amatunier, mit dem Eifer eines Christus in Liebe Ergebenen eine herrliche Kapelle zu errichten, aus gehauenen Steinen sie aufbauend. Im Unterbau der Kapelle legte er die Ruhestätte des Heiligen an. Eine angemessene Ausstattung bereitete er aus schönen, bunten und glänzenden Zieraten mit Gold, Silber und kostbaren Perlen für das Mal des Altares des lebenspendenden Leibes und Blutes Christi zu. Er sammelte auch die heiligen [Reste] aller Zeugen S. 230 Christi in der Religion des Kreuzes zusammen und übertrug sie zugleich mit dem seligen Maschthotz in die Ruhestätte dieser Kapelle. Und ein Jünger desselben mit Namen Thadik, einen verständigen und frommen Mann mit Brüdern, die zur Gottseligkeit gelangt waren, bestellte man zum Diener der Heiligen und zur Ehre Gottes.

⁷⁸S. 1. Anm. v. Kap. 24.

⁷⁹Oschakan liegt im Gau Aragatzotn in der Provinz Ararat in der Nähe von Walarschapat,

24. Mesrops Nachfolger als Leiter der armenischen Kirche.

Auch Führer, stellvertretende Vorsteher, wie es die vollendeten Väter [noch] kundgetan hatten, [bestellte man], und zwar als ersten derselben Joseph, den Führer der Versammlung⁸⁰ und als zweiten einen anderen Jünger namens Johannes⁸¹, einen heiligen, der Lehre zugetanen, wahrhaftigen Mann. Diesen traf es, nach dem Tode des Heiligen, mannigfaltige⁸² Verfolgungen und schmerzliche Fesseln zu erdulden; als Kämpfer der doppelten [?] Gewalt wurde er nach der Stadt Ktesiphon⁸³ geschleppt und ertrug es um Christi willen siegreich. Dafür erntete er auch den Namen eines Bekenner. Zur [Übernahme] derselben Vorsteherschaft kehrte er in das Land der Armenier zurück. [Die Vollendung] des Lebens des dem Guten ergebenen Wahan war allen⁸⁴ unerwartet. Er war S. 231 im Lande geboren und besaß den [edlen] Geist der Väter zu eigen und mit der Gnade Christi, unseres Gottes, erfreute er sich inniger Teilnahme am Leben ... ? und daß nach Maßgabe des bei uns Geschriebenen die Väter zum Grabe⁸⁵ [Vollendung] heimkehrten.

25. Schluß.

Nicht als ob wir von alter Überlieferung belehrt und nach Schriften dies verfaßt hätten. Nein, wir sind Augenzeugen geworden dieser [Lebens]bilder und gegenwärtig bei den geisterfüllten Werken und Hörer der gnadenvollen Lehre und dienen jener nach den Geboten des Evangeliums. Nicht als lügenhafter Schönredner habe ich in meinen Worten über meinen Vater gehandelt, sondern, das Häufigere beiseite lassend und aus dem Hervorragenden auserwählend, haben wir das [gemeinsam] Gegebene[?] geordnet. Das ist nicht nur uns, sondern auch denjenigen, welche die Verhandlungen lesen, offenbar. Denn wir vertrauten nicht, alle ihre im Bunde vollbrachten Werke einzeln [darzustellen], sondern auf das Gewandtere und Gefälligere, auf das Apostolische, darauf haben wir uns beschränkt. Und in-

⁸⁰Nach Lazar v. Ph. war er nur Priester, nicht Bischof, wurde aber offenbar seiner vortrefflichen Eigenschaften wegen zum Patriarchatsverweser ernannt. [II. 22, Venedig 1891, S.138.]

⁸¹Johannes Mandakuni, welcher gegen Ende des fünften Jahrhunderts das armenische Katholikatum inne hatte und sich große Verdienste um die Wiederaufrichtung des kirchlichen Lebens nach der persischen Verfolgung und um die Verschönerung des Gottesdienstes erworben hat. [S. die Einleitung zur Übersetzung der Reden Joh. Mandakunis.]

⁸²Welte übersetzt: bei verschiedenen Volksstämmen.

⁸³Da er nicht unter den 453 nach Persien geschleppten und in Ktesiphon der Folter unterworfenen Klerikern genannt wird, ist anzunehmen, daß Koriun hier von einer späteren Vorladung spricht. [Vgl. Sarghisseean, Joh. Mandakuni, Venedig 1895, S.9.]

⁸⁴Der armenische Text dieser Stelle scheint verdorben zu sein. Welte übersetzt nach der kürzeren Textgestalt: „Auch der verdienstvolle Wahan ging allen unerwartet schnell aus dem Leben, nachdem er vermöge seines angestammten edlen Geistes, durch die Gnade Christi, unseres Gottes, seinen Vorfahren im Leben ähnlich geworden. - Und auf die von uns beschriebene Weise sind jene Väter zur Vollendung zurückgekehrt.“ Der Wortlaut bei S.H. enthält die Einfügung: „Er war ein lieber Gastfreund allen Heiligen.“

⁸⁵Eine andere Lesart schreibt: Zur Vollendung, gemeint wäre die himmlische Vollendung.

dem wir an den vielfachen Früchten der Heiligen vorbeigingen, erzählen wir, um [es] kurz zu machen, die Umstände für die Darstellung des Bedeutungsvolleren, nicht irgendwie zur Ehre der Heiligen Gottes, welche durch das in allem ruhmvolle und lebenspendende Kreuz gekennzeichnet, ihre Ehre empfangen haben, sondern zum stärkenden Vorbild für ihre geistigen Söhne und diejenigen, welche mit denselben noch zur Jüngerschaft gelangen werden von Geschlecht zu Geschlecht.

S. 232 Und nun ist die Zahl des Glaubens⁸⁶ der Seligen fünfundvierzig⁸⁷ Jahre und von der Schrifterfindung der Armenier bis zum Tode des Heiligen fünfunddreißig Jahre. Diese werden so gezählt: Nachdem Dismon als König der Perser sechs Jahre und Jesdegerd einundzwanzig Jahre regiert hatte, und im ersten Jahre des zweiten Jesdegerd, des Sohnes Behrams, beschloß der Heilige sein Leben. Und nun umfaßt die Zahl der Jahre des heiligen Glaubens [die Zeit] vom vierten Jahre des Königs Kerman bis zum ersten Jahre des zweiten Jesdegerd, des Sohnes Behrams; und die Schrift der Armenier nimmt den Anfang vom siebten Jahre Jazkerts Je[sdegerds]. – Christus, dem menschenliebenden, sei Ehre in Ewigkeit. Amen.⁸⁸

⁸⁶Glauben dürfte hier die Zeit bedeuten seit dem Tage, da Mesrop vom weltlichen Leben sich zurückzog und ganz dem Dienste Gottes in Befestigung und Verbreitung des christlichen Glaubens sich widmete. Welte übersetzt daher sinngemäß: „Glaubenspredigt“.

⁸⁷Um auf die Zahl 45 zu kommen, muß man die Regierungszeit Behrams II des Vaters des Jesdegerd II mit 21 Jahren einsetzen und Disbon und Waram III für dieselbe Person halten. Dann ergibt sich Behram I 6 Jahre, Jesdegerd I 21 Jahre, Behram IV 21 Jahre. Vom vierten Jahre Behrams ab sind also $2 + 2 \times 21 + 1$ Jahre des Jesdegerd; II zu zählen, was 45 Jahre gibt. Mit 3 Jahren Behrams III und 7 Jahren Jesdegerds I gehen 10 Jahre ab, nach deren Umlauf, also im siebten Jahre Jesdegerds I die armenische Schrift erfunden wurde. Die 6 Jahre des Disbon sind von 393-399/400 zu setzen. Jesdegerd I 400-421, Behram IV 421-441, Jesdegerd II 441-458/59. Darnach fällt die Erfindung der Schrift 406, die Hinwendung Mesrops zum religiösen Leben 396.

⁸⁸Einige offensichtliche Irrtümer der Buchausgabe [Offenbarung statt Apostelgeschichte; 2.Kor. 12,91 statt 2.Kor. 12,9] wurden für die elektronische Ausgabe vom Bearbeiter korrigiert, die Verweise aus einer Anmerkung auf eine andere transformiert und die Zählung der Psalmen der heute Üblichen angepasst.